

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 75.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 3. Juli

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei abgegeben sein.

1890.

Am t l i c h e s.

K. Amtsgericht Nagold.

Bekanntmachung, betr. die Gerichtsferien.

1. Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September.
2. Während der Ferien werden nur in Ferien-sachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.
Feriensachen sind:
a) Strafsachen;
b) Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffende Sachen;
c) Wech- und Marktsachen;
d) Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen;
e) Wechselsachen;
f) Bau-sachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.
3. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie einer besonderen Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Die gleiche Bezeichnung hat vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende.
4. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren, sowie
5. auf andere Angelegenheiten als diejenigen der ordentlichen streitigen Gerichtsbarkeit sind die Gerichtsferien ohne Einfluß.

Den 30. Juni 1890.

Oberamtsrichter Kapff.

Die mehrere Dienstprüfung im Departement des Innern haben u. a. bestanden: August Christian Kern von Calw; Georg Kläiber von Enzthal; Friedrich Müller von Gältingen.

Der deutsche Bauernstand.

Im Reichstage ist der Entwurf eines Heimstätten-gesetzes eingebracht worden, das darauf abzielt, einen kräftigen selbständigen Bauernstand zu erhalten u. ihn vor der Verschuldung zu schützen. Diese Verschuldung ist in der That der wunde Punkt in unseren ländlichen Verhältnissen und die Subhastation oder „Ausfchlachtung“ von ländlichen Grundstücken hat eine Höhe erreicht, die zwar nicht gerade gefährlich erscheint, aber doch dazu auffordert, sich ernstlicher mit diesem Thema zu beschäftigen. Der deutsche Bauer ist unter den Landleuten aller Nationen der fleißigste und in der Mehrzahl auch der einsichtsvollste; in manchen Ländern wird allerdings aus dem Grund und Boden mehr, als bei uns herausgeschlagen, aber dieser Raubbau, der nicht an die Zukunft denkt, ist für die Landwirtschaft das Gefährlichste. In Nordamerika und Rußland sind jetzt Tausende von Landleuten dadurch an den Bettelstab gebracht. Wenn nun bei uns mancher Landmann mit dem drohenden Gespenst der Verschuldung kämpfen muß, so ist der Grund davon nur äußerst selten unbefehlene Wirtschaft. Am öftesten fehlt es von vornherein an den genügenden Baarmitteln, oder es wurden durch Erbschaftsteilungen schwere Lasten auferlegt, hohe Zinsen machten dann die Schuld anwachsen, eine ungünstige Ernte that ihr

Teil und dann war die Schuldenlast bis zur Unerträglichkeit angeschwollen. Der Landmann verfügt in Deutschland vielfach über zu geringe Baarmittel, mit denen er seinen Betrieb erweitern, seinen Grund und Boden verbessern, neue Einnahmen erwerben könnte. Sein Vermögen ist die Hofstelle und der Acker, aus den jährlichen Einnahmen größere Kapitalien anzusammeln, das glückt schon selten. Es kommen verschiedenerlei Gründe zusammen, die die Ansammlung eines angemessenen Betriebskapitals trotz aller Sparjamkeit verhindern und einer der wichtigsten ist die teure Produktion. Der Preis der ländlichen Produkte steht nur schwach im Verhältnis zu dem, was Wirtschaft, Lebensweise und Abgaben verschlucken. Auch der Landmann kommt nicht mehr so billig durch, wie früher; die Kinder sollen und müssen auch mehr lernen, die Löhne des Gefindes haben eine ganz respektable Höhe erreicht und die Abgaben sind in dem Verhältnis zu dem, was der Grund und Boden giebt, reichlich hoch. Der Grund und Boden ist sehr hoch belastet, vielleicht zu hoch, und wenn sein Wert heute nicht minder ein sehr bedeutender ist, so ist die Rente, die er jährlich abwirft, doch eine minimale. Die Erhöhung der Getreidezölle hat der Landwirtschaft im allgemeinen teurere Kornpreise gebracht, aber der in gedrückter Lage befindliche Landmann ist nicht oft im stande, gute Konjunkturen abzuwarten oder zu benutzen. Er muß loschlagen, wenn er Geld braucht und Geld braucht er immer. Es ist bedauerlich, ohne alles Verschulden in eine gedrückte Lage zu geraten, bedauerlicher noch, wenn diese Lage einen Stand betrifft, der zu den Grundpfeilern eines jeden Staatswesens gehört. Höhere Getreidepreise herbeizuführen, kann angesichts der obwaltenden allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse auch der wärmste Freund der Landwirtschaft nicht raten, denn solche Preisewären beim besten Willen nicht dauernd aufrecht zu erhalten und dann ständen die Dinge noch etwas schlechter, als bisher. Es giebt also nur ein einziges Mittel für jetzt, dem viel belasteten Landmann sein Leben erträglicher zu gestalten und das heißt: Reform der Abgaben für Grund und Boden. Wohl ist das nicht so einfach, wohl sind dabei viele Schwierigkeiten zu bedenken und muß Ersatz für die ausfallenden Summen geschaffen werden, aber schließlich wird nichts anderes übrig bleiben. Und der Allgemeinheit wächst sicher kein Nachteil daraus hervor, ein erleichteter Betrieb verbilligt die Preise und erhöht auch den allgemeinen Wohlstand.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Theater. Nur noch zwei Vorstellungen und die kurze Saison ist vorbei. Leider war der Besuch ein derartiger, daß mit dem besten Willen von einer einigermaßen erträglichen Einnahme keine Rede sein kann. Trotzdem gelangten die Stücke in ausgezeichneter Weise zur Aufführung. Am Freitag, den 4. Juli kommt als vorletzte Vorstellung zum Benefice des Herrn Direktors das hochinteressante Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld“ zur Aufführung, und wollen wir nicht versäumen, auf dieses Stück besonders aufmerksam zu machen. Nach dem Tode Anzengrubers, der Verfasser des Volksstückes, wurde es neuerdings wiederholt an allen Bühnen zur Aufführung gebracht, und zwar mit dem großartigsten Erfolge. Wir können

somit allen Theaterfreunden den Besuch von „Pfarrer von Kirchfeld“ bestens empfehlen. Wir sind überzeugt, daß keiner das Theater unbefriedigt verlassen wird.

Die Adresse der technischen Hochschule in Stuttgart an Oberbürgermeister v. Heim hat folgenden Wortlaut: Um feiert das Fest der Vollendung seines herrlichen Münsters. Zu dem Himmel emporragt der gewaltige Turm, wie ihn Meister Vöblinger erdachte. Wahrzeichen der Macht waren dem Mittelalter die Türme. Zu Ehren Gottes, aber auch zu Ehren der Stadt sollte der Turm der Pfarrkirche von Ulm zeigen, was die Stadt bedeute, der höchste Turm der Welt sollte den Ruhm und den Reichtum der mächtigen Reichsstadt verewigen. Schlimme Zeiten brachen die städtische Kraft und störten den Bau. Eine neue Zeit ist gekommen, die geeint hat in deutschen Landen, was sich bestritt und schädigte. Und in Erfüllung einer Ehrenschuld gegen die Väter hat die Stadt Ulm den Münsterbau aufgenommen und durch neue Kunst und Technik so pietätvoll wie schön zu Ende geführt. Am Rhein zu Freiburg, Straßburg und Köln, an der Donau zu Ulm, Regensburg und Wien — wo spiegeln sich in fremden Strömen gleiche Wunderwerke gotischer Baukunst? Als Pflanzstätte der Baukunst beglückwünscht die Königl. technische Hochschule zu Stuttgart die Stadt Ulm zu der Vollendung ihres Münsters, des hehren Denkmals städtischer Größe, des frommen Sinnes und der erhabenen Kunst der Vergangenheit, und zugleich des Wahrzeichens neuer Kraft zum alten Volksgeist, der Schwabenland ruhmvoll macht wie im alten so im neuen Reich. Stuttgart, den 23. Juni 1890. Das Lehrer-Kollegium der Königl. technischen Hochschule. Im Auftrage: Der Direktor Prof. Dr. Beyrauch.

Ulm, 29. Juni. Am Samstag, den 28. Juni nahm das große Jubelfest der Stadt Ulm zur Feier der Vollendung des großen Münsterturmes seinen Anfang. Um 4 Uhr nachm. fand ein Umzug der Schuljugend statt. Gegen 4000 Kinder, die Mädchen in weißen Kleidern und mit Grün geschmückt, die Knaben mit bunten Fahnen ausgerüstet, geführt von 12 Musikkapellen, nahmen an dem Zuge teil. Am Abend gab um 1/2 9 Uhr die ehrwürdige Schwurlocke, welche in der alten Reichsstadt die Bürger zur Beerdigung rief, das Zeichen zum Beginn eines allgemeinen Weiheakts: Sämtliche Musikkapellen der Stadt spielten auf dem Münsterplatz den Choral „Die Himmel rühmen“, und darauf sang die nach Tausenden zählende Volksmenge die Lieder „Nun danket alle Gott“ und „Deutschland, Deutschland über alles“. — Mit einer bengalischen Beleuchtung des Münsters fand Samstag die Feier ihren Abschluß. Am Sonntag hatte sich hier eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, um den großen historischen Festzug anzusehen, der mit kolossalen Dyfern vorbereitet worden ist und an dem sich gegen 1700 Personen beteiligen sollten. Während des ganzen Tages regnete es jedoch in Strömen, so daß der Festzug, nachdem er bereits vom Vormittag auf den Nachmittag verschoben worden war, auch dann nicht stattfinden konnte. — Am Abend wurde im Münster das Oratorium „Elias“ aufgeführt. Zur Teilnahme an der Feier hatten sich eingefunden: Die Königin Olga von Württemberg, Prinz Friedrich Leopold von Preußen als Vertreter des Kaisers, Prinz und Prinzessin Wilhelm von Württemberg, Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar mit Familie, der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen,

Graf von Waldersee u. a. Als Solisten traten in dem Oratorium auf: Frau Hildach-Berlin (Sopran) Frau Ester-München (Alt), Kammerfänger Balluff-Stuttgart (Tenor), Herr Hildach-Berlin (Bass). Die Aufführung war in jeder Weise vollkommen gelungen und machte dem Dirigenten, Musikdirektor Graf-Ulm, alle Ehre.

Ulm, 30. Juni. Der historische Festzug begann um 3 Uhr bei schönstem Wetter und defilierte vor dem Königspaar am Bahnhof vorbei. Der Zug stellte in 42 Gruppen Szenen aus der Geschichte der Stadt, vom 14. bis 19. Jahrhundert dar und bot ein Bild von selten gesehener Pracht und Schönheit. Die Gruppen des 14. Jahrhunderts hatten zum Gegenstand die Gründung des Münsters (1377): Hohe Geistlichkeit, Mönche, Nonnen, der hohe Rat der Stadt, Patrizier, Bürger, das Münstermodell, Künstler, Baumeister, Zünfte; dazwischen der goldene Wagen der „Ulma“ mit den vier allegorischen Figuren: Baukunst, Frömmigkeit, Bildhauerkunst und Malerei. Das 15. Jahrhundert eröffnete einen Ulmer Kaufmanns- und Warenzug, der von Venedig zurückkommt und von den Angehörigen in die Stadt geleitet wird; voraus herittene Reifige, dann die Kaufherren, die selbst die Reife mitmachten, zwei große Frachtwagen, Krämer, fahrende Künstler. In der nächsten Gruppe bringen bewaffnete Bürger gefangene Raubritter in die Stadt, um deren Befreiung sich die Erzherzogin Mechthildis vergebens bemüht. Die Gruppen des 16. Jahrhunderts bringen den Einzug Kaisers Karls V. in Ulm mit dem Herzog Christoph von Württemberg, Kardinal Granvella, Herzog Alba; Theologen, Gelehrte, Patrizier, Bürger, Jungfrauen, die dem Kaiser entgegenziehen. Spanische und deutsche Landsknechte schließen sich an. Die nächsten Gruppen bringen Szenen aus dem heiteren Volksleben: Hochzeitszug eines reichen Kaufmanns; großer Jagd- und Wärenträger, Falkenjungen, Jäger zu Pferd und zu Fuß. Besonders reich war die Gruppe des Fischerstechens mit einem Ulmer Schiff, von 12 Schifferfrauen besetzt und gefolgt von 28 Fischer-mädchen. Das 17. Jahrhundert zeigt Wallenstein mit Generalen und Soldaten; fliehende Landleute, die ihre Habe in der Stadt Ulm bergen. Es folgen Szenen aus dem spanischen Erbfolgekrieg; die Bayern in Ulm (1707); Wiedereroberung durch General Thüngen; Soldaten des Reichsheers; Aufzug des Ulmer Militärs, des Magistrats und der Bürgerschaft am Schwurmontag. Den Schluß bildeten Soldaten der Freiheitskriege, den Wagen der Germania umgebend, die auf hohem Thronstuhl sitzt, neben sich die Allegorien von Krieg und Frieden. Die allgemeine Stimme der vielen Tausenden Zuschauer war, daß hier an künstlerischer Gestaltung der Gruppen, an Pracht und Geschmack der Kostüme ganz Außerordentliches geboten worden.

Ulm, 1. Juli. Wegen Hochwassers der Donau wird das Fischerstechen anstatt heute nachmittags erst am nächsten Sonntag abgehalten. Auch das Volksfest in der Friedrichsau ist auf einen späteren, noch nicht festgesetzten Tag verschoben.

Brandfälle: In Oetlingen (Kirchheim u. L.) am 29. Juni die Gebrüder Müller'sche Fabrik mit den vielen Maschinen.

Frankfurt, 1. Juli. Zu Ehren des Finanzministers Dr. Miquel fand gestern Abend hier ein großartiger Fackelzug statt, woran die vereinigten Sängervereine, Turner-, Schützen- und Sportvereine, die oberen Klassen der höheren Schulen, die Feuerwehr u. sich beteiligten.

Finanzminister Dr. Miquel hat in Frankfurt a. M. eine bedeutende Rede gehalten, der wir folgende Sätze entnehmen: „Ich stehe im Begriff, mich auf einen Boden der Gegensätze, vielleicht des Kampfes, zu stellen, dennoch bin ich entschlossen, das Werk herzlich anzuerkennen im Vertrauen auf Seine Majestät den Kaiser, welcher das Banner des sozialen Ausgleichs erhoben hat.“ Nicht als Parteimann könne er seine Aufgabe lösen, dazu seien alle Parteien berufen; es handle sich darum, die Staatslasten gerechter zu verteilen, gleichmäßiger, als es bisher die Gesetzgebung gethan habe. Ich will in meinem Amte als Minister verjöhnen, nicht trennen, versammeln, statt verbittern. Alle Männer, die in patriotischem Sinne mitwirken wollen, sollen mir persönlich willkommen sein. Große Dinge können nur

durchgeführt werden unter Zustimmung und unter Einverständnis des gesamten Volkes. Dieses werde ich suchen.“ Die Worte des Redners begegneten der lebhaftesten Zustimmung.

Die Ankunft Kaiser Wilhelms in der norwegischen Hauptstadt Christiania ist auf Dienstag Abend 6 Uhr festgesetzt. Der König Oskar von Schweden und Norwegen begiebt sich zur Begrüßung seines Gastes an Bord der Yacht „Hohenzollern“, kehrt sodann ans Land zurück, worauf die Landung des Kaisers und die offizielle Begrüßung erfolgt. Im sechsspannigen Wagen wird die Fahrt nach dem Schlosse zurückgelegt. Abends ist Familienabend. Mittwoch wird ein Ausflug nach Frognerstatter unternommen, abends ist Galafest. — Die Deutschen in Christiania werden dem Kaiser außer einem kostbaren Blumenstrauß ein wertvolles Album mit photographischen Ansichten von Christiania überreichen. Das Album ist mit Filigranbeschlägen von norwegischem Silber geziert und weist die Wappen Norwegens, Christianias und den kaiserlichen Kamenzug auf.

Die ältesten Söhne des Kaisers werden militärisch einfach im Kadettenkorps erzogen. Der Kaiser hat, wie die „Post“ erfährt, vor kurzem in Betreff der Erziehung seiner Söhne seine Willensmeinung dahin ausgesprochen, daß die Prinzen, insonderheit der Kronprinz und der Prinz Eitel Fritz, im Kadettenkorps erzogen werden. Es sollen bereits Anweisungen hierüber ergangen sein.

Deutscher Reichstag. Am Freitag hatte der Reichstag den Gegenstand betr. die Einführung von gewerblichen Schiedsgerichten in dritter Lesung ohne wesentliche Debatte unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen. Eine Reihe von sozialdemokratischen Änderungsanträgen wurde abermals abgelehnt.

Deutscher Reichstag. Sonnabend-Sitzung. Beraten wird zunächst der Antrag des Reichskanzlers, die Sitzungen des Reichstages vom 8. Juli bis zum 18. November zu vertagen. Abg. Graf Ballestrem [Str.] beantragt dazu, daß die Arbeiterschiedskommission schon am 4. November ihre Arbeiten wieder aufnehmen soll. Staatssekretär von Bötticher erklärt sich damit einverstanden. Abg. Richter [freil.] findet es bedenklich, daß eine Reichstagskommission Sitzungen abhält, während der Reichstag selbst vertagt ist. Der Antrag des Reichskanzlers wird hierauf mit dem Antrage Ballestrem angenommen. Es folgt die dritte Beratung der neuen Militärvorlage. Abg. Reichenperger [Str.] wiederholt die Zustimmung seiner Partei zu der Vorlage, bittet aber die Reichsregierung verständig, in der Zukunft auf Erleichterung der Militärlasten Bedacht zu nehmen. Abg. Richter [freil.] erklärt, daß seine Partei nach wie vor gegen die Vorlage stimmen werde, die wohl neue Steuern, aber keine Kompensationen bringe. Staatssekretär von Maltzahn betont, daß für das laufende und das nächste Etatsjahr die vorhandenen Einnahmen genügen. Ein später werde an neue Mittel gedacht werden müssen. Abg. Fehr. von Friesen [konf.] spricht für die Vorlage, welche die Friedenspolitik der Reichsregierung verstärken werde. Abg. Liebermann von Sonnenburg [Antisemit] wird für die Vorlage stimmen, spricht aber mehr über das internationale Judentum und dessen Bekämpfung, als über den Gegenstand der Tagesordnung und wird deshalb von dem Präsidenten dringend ersucht, bei der Sache zu bleiben. Nachdem noch Abg. Frhr. von Münch [Volkspartei] gegen die Vorlage gesprochen, wird dieselbe angenommen. Dafür stimmen Nationalliberale, Konservative, die meisten Zentrumsmitglieder und die Polen. Dagegen stimmen der Rest des Zentrums, Freisinnige, Sozialisten, Volkspartei, Welfen. Darauf wird das Gesetz betr. die Einführung von gewerblichen Schiedsgerichten gegen die Stimmen von Freisinnigen und Sozialdemokraten im Ganzen angenommen. Es folgt zweite Beratung des zweiten Nachtragsrats betr. die Gehaltserhöhung für Beamte und Offiziere. Die Budgetkommission beantragt die Ablehnung der für die Offiziere und höheren Staatsbeamten geforderten Gehaltserhöhungen. Abg. von Benda [natlib.], Windthorst [Str.], Baumbach [freil.] treten für die Kommissionsbeschläge ein, während Staatssekretär von Maltzahn und Kriegsminister von Verdy die Regierungsvorlage befürworten. Nachdem ein Teil der Forderungen nach dem Kommissionsantrage genehmigt ist, wird die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr vertagt.

Berlin, 28. Juni. Die Meldung, Fürst Bismarck sei in politischen Angelegenheiten um seinen Rat gebeten worden, wird offiziös dementiert.

Fürst Bismarck wird nicht in Kaiserlautern kandidieren für den Reichstag. Das dortige Nationalkomitee hat das Mandat einem Ortsbürger des Wahlkreises angetragen.

Der Reichskanzler v. Caprivi äußerte laut „Köl. Ztg.“ bei seinem parlamentarischen Feste am Donnerstag zu einem Kolonialfreunde: „Sie wissen, ich bin kein Kolonialfreund gewesen, aber ich habe mein jetziges Amt übernommen in der vollen Ueberzeugung, daß wir auf dem betretenen Wege nicht mehr zurück können, sondern vorwärts müssen. Ostafrika ist selbstverständlich der Schwerpunkt unserer Kolonialpolitik, und jetzt, nachdem ich das Abkommen

mit England getroffen habe, wird es geradezu mein Ehrgeiz sein, daß aus Ostafrika etwas wird, das können Sie allen Ihren Freunden sagen.“ — Nach der „Köl. Ztg.“ haben beim Wilmann-Kommers 5 Abgeordnete, alle der nat.-lib. Fraktion angehörig, gleich ein erhebliches Kapital gezeichnet, um eine neue große Pflanzung in Ostafrika ins Leben zu rufen. — Die Mitteilungen über den bisherigen Erfolg der Zeichnungen auf die Ausgabe neuer Vorkrechtsaktien der Deutschostafrikanischen Gesellschaft lauteten sehr zufriedenstellend.

Auf einem ihm in Berlin gegebenen Festmahl hat sich Reichskommissar v. Wilmann offen zu Gunsten des Kolonialabkommens mit England ausgesprochen. Er äußerte, man müsse Vertrauen zur Reichsregierung haben, die sicherlich die besten Gründe für ihr Verhalten habe.

Kriegsminister v. Verdy. Die von Berliner Zeitungen immer wieder verbreiteten Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Kriegsministers sind unrichtig. General v. Verdy hat in der Sonnabend-Sitzung des Reichstages mitgeteilt, er habe ein Entlassungsgesuch nicht eingereicht.

Der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Münch hat, wie die „Lib. Korr.“ meldet, seinen Austritt aus der Volkspartei erklärt. Die Veranlassung hiezu bot sein Auftreten in der letzten Reichstags-Sitzung, in welcher er u. a. für Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit bei der Infanterie sich ausgesprach. Das erste Auftreten des Herrn v. Münch war überhaupt nach übereinstimmenden Berichten der Berliner Blätter verunglückt.

Der Entwurf eines Heimstättengesetzes, den die konservativen Parteien im Reichstage eingebracht haben und der die Erhaltung und Kräftigung des selbständigen Bauernstandes bezweckt, hat bei allen Parteien lebhaftes Interesse erweckt. (S. Leitartikel).

An verschiedenen Orten regt es sich zu Protesten über das deutsch-englische Abkommen. So hat der Verein für Handelsgeographie und Kolonialpolitik in Leipzig eine Versammlung einberufen, welche gegen die zu großen Zugeständnisse an England Verwahrung einlegen soll; in Rissingen ist unter den Badegästen eine Erklärung im Umlauf, worin gesagt wird: „Der Vertrag mit England über den Besitzstand in Afrika bedeutet deutscherseits ein trauriges Preisgeben deutscher Interessen und ein unwürdiges Zurückweichen vor den unbedingten englischen An-mahungen.“ Die „M. Allg. Ztg.“ erklärt unter der Ueberschrift „Deutschland wach auf“ einen ausführlichen Mahnruf, worin zu einer Massenbittschrift an den Reichstag wegen des deutsch-englischen Abkommens aufgefordert wird. Es heißt darin: Laßt eine Massenbittschrift an den Reichstag offen und unumwunden aussprechen, daß jener Vertrag die helle Verzweiflung geweckt hat in Tausenden, die mit jeder Faser ihres Herzens an Deutschland hängen. Männer aller Parteien, die bei dieser Angelegenheit sich lediglich als Deutsche fühlen, mögen die Sache in die Hand nehmen. Der Reichstag wird und muß dem Wunsche Gehör schenken. Der Reichstag wird, so hoffen wir, mit einem überwältigenden Mehr vor die Regierung treten und ihr sagen: Der Vertrag mit England schädigt unsere Interessen und verwundet unser Ehrgefühl; er darf deshalb niemals zur Wirklichkeit werden!

Frankreich.

Paris, 26. Juni. Die Sonnenfinsternis auf Port Said. Die Sonnenfinsternis war in Port Said von 11 Uhr 45 Min. an 1 1/2 Stunden hindurch sichtbar und hatte die Sonne die Form des zunehmenden Mondes angenommen. Interessant ist, daß dieses Phänomen von den Arabern noch mit derselben Angst und demselben Aberglauben betrachtet wird, wie dies im Altertum der Fall war. Die Araber warfen sich in den Staub, stießen ein furchtbares Angstgeheul aus und suchten durch den mit eisernen Kasserols und Topfdeckeln verursachten Lärm den Zorn der Götter, der sich ihnen durch dieses Phänomen kundgibt, zu beruhigen. Gegen Mittag fiel die Temperatur um 12 Grad.

Italien.

Rom, 30. Juni. Der Papst hatte, wie in gut unterrichteten Kreisen des Vatikan verlautet, die Erreinerung zweier deutscher Kardinäle sowie die Ernennung mehrerer Erzbischöfe beabsichtigt. So war beispielsweise dem Fürstbischof von Breslau,

Dr. Kopp, die Kardinalswürde zugebacht. Trotz des ausdrücklichen Wunsches des Papstes verhinderte jedoch die hauptsächlich aus intransigenten Elementen zusammengesetzte Kardinals-Kommission unter dem Hinweis auf Deutschlands politische Beziehungen zu Italien die Erhebung der betreffenden deutschen Kardinalen. Ferner heißt es, der Papst beabsichtige, um weitere journalistische Ausschreitungen antideutscher Natur zu vermeiden, die beiden während antideutscher Jesuitenblätter „Voce della Verità“ und „Moniteur de Rome“ anzulassen.

Dänemark.

Aus Fredensborg wird berichtet, daß der Kaiser am Sonntag mit der dänischen Königsfamilie die Sammlungen im Schloß Fredriksborg besichtigte. Der Kaiser hat sich sehr erfreut über den herzlichen Empfang ausgesprochen, der ihm überall bereitet ist.

Bulgarien.

Sofia, 28. Juni. Prinz Ferdinand hat das über Paniza gefällte Todesurteil bestätigt und den Antrag des Gerichtshofes auf Umwandlung des Urteils in 15jährige Gefängnisstrafe verworfen. Der Major ist heute um 10 Uhr vormittags in dem Militärlager bei Sofia erschossen worden. Paniza starb vollkommen gefaßt mit den Worten: „Es lebe Bulgarien!“ Der Leichnam wurde der Frau Panizas zur Bestattung übergeben.

Der Mitverschworene Major Paniza's, der russische Weinhändler Kolubow, der ebenfalls zum Tode verurteilt war, ist vom Fürsten von Bulgarien begnadigt, per Schub über die Grenze gebracht und den russischen Behörden übergeben. Die letzteren werden ihn natürlich schleunigst laufen lassen. In Sofia wiegt man sich in dem Traum, Italien und Oesterreich würden beim Sultan die Anerkennung von Bulgarien beantragen. Dieser Traum wird wohl für immer ein Traum bleiben.

England.

Der englische Minister Balfour hat in einer politischen Versammlung in London erklärt, durch das Abkommen mit Deutschland sei jede Möglichkeit beseitigt, daß zwischen England und Deutschland jemals Differenzen entstehen könnten.

Stanleys Werk über seinen Zug zu Emin Pascha, welches unter dem Titel „Im dunkelsten Afrika“ erscheint, ist am letzten Sonnabend gleichzeitig in zehn Sprachen zur Ausgabe gekommen.

Amerika.

Philadelphia, 30. Juni. (Hohe Temperatur.) Seit Dienstag herrscht in den nördlichen Staaten ungemein starke Hitze. Das Thermometer stieg bis auf 96 Grad Fahrenheit. In Chicago steigerte sich

die Hitze sogar auf 102 Grad. In jener Stadt starben innerhalb zweier Tage 25 Personen am Sonnenstich. In St. Louis unterlagen demselben gleichfalls 9 Personen.

Kleinere Mitteilungen.

Mühlacker, 30. Juni. Die bei dem letzten Eisenbahnunfall verunglückten Bremser Thoma und Drehseler befinden sich auf dem Wege der Besserung; Weichenwärter Köhler muß noch das Bett hüten. In den nächsten Tagen wird das Amtsgericht Maulbronn die Untersuchung des Unfalls an Ort und Stelle fortsetzen.

Eisenbahnbetriebsstörung. Gestern abend und heute vormittag kurrsterten hier verschiedene Gerüchte von einem Eisenbahnunfall, der gestern einem der nach Ulm fahrenden Extrazüge zugestoßen sei; glücklicherweise sind dieselben durchweg nicht richtig. Die ganze Gefahr bestand darin, daß auf der Strecke Geislingen—Amstetten von einem der vorderen Personenwagen die Kuppelung durch einen bis jetzt noch nicht ermittelten Umstand abgerissen wurde. Alle mit Schnellzugsgeschwindigkeit fahrenden Extrazüge waren mit der Westinghouse-Bremse versehen; daneben waren noch Bremser für die Handbremsen auf ihren Posten; außerdem werden sämtliche zwischen Geislingen—Ulm und vice versa verkehrenden Züge durch ein vollständig ausreichendes Bremspersonal begleitet, so daß also nach dieser Richtung hin jede Gefahr vollständig ausgeschlossen erscheint.

In Edenkoben in der Pfalz hat am Sonntag die Enthüllung eines Denkmals für König Ludwig I. von Bayern stattgefunden.

Das Landgericht zu Hamburg hat den Sozialisten Pulian, welcher doppelt zum Reichstag gewählt hatte, zu 4 Monaten Gefängnis und zu zweijährigem Ehrverlust verurteilt.

Berlin, 29. Juni. Ein operativer Eingriff in das Gehirn einer 36jährigen Frau ist dem Dr. H. Oppenheim in Berlin gelungen. Die Patientin, welche am Mittwoch der Berliner medizinischen Gesellschaft vorgeführt wurde, war bis zum 1. September völlig gesund, erkrankte jedoch zu dieser Zeit an Zuckungen an der Schläfengegend und im linken Arm, versiel dabei auch häufig in Krämpfe. Hatte sie das Bewußtsein wiedereerlangt, so klagte sie über Kopfschmerz in der rechten Stirngegend. Derartige Zustände wiederholten sich, bis schließlich eine Abstumpfung der Sensibilität des linken Armes und der ganzen linken Seite eintrat. Die Diagnose lautete auf Neubildung im Gehirn. Da die innere Behandlung nur eine Verschlimmerung herbeiführte

und auch der linke Fuß steif wurde, so gab es nur einen Weg zur Rettung: Schädelöffnung und Entfernung der Neubildung. Am 26. April wurde die Operation ausgeführt. Die Chirurgen nahmen eine ein 5 Mark-Stück große Masse einer bräunlichen, sich von der übrigen Gehirnmasse unterscheidenden Substanz heraus. Nach den vorsichtig ausgeführten antiseptischen Vorkehrungen wurde die Schädeldecke geschlossen. Die Patientin fühlt sich seit der Operation bedeutend wohler. Sie kann den linken Arm und den Fuß frei bewegen und machte sogar zum Erstaunen aller Anwesenden Marschübungen im Saal.

Edenburg, 26. Juni. Gestern hat eine Feuersbrunst in der Ortschaft Gyral 70 Häuser zerstört.

Grenoble, 27. Juni. Der Erzdechant Lombard aus Boncelin, welcher mit mehreren höheren Geistlichen die Spitze des Bellebonne bestiegen hatte, ist aus einer Höhe von 400 Meter abgestürzt und, entsehrlich verstümmelt, tot aufgefunden worden.

Die Choleraanachrichten aus Spanien, die von der Madrider Regierung vielfach verurteilt werden, lauten keineswegs günstig. Die Krankheitsfälle werden allerdings seltener, verlaufen aber häufiger tödlich. Die Krankheit greift auch in den Provinzen Catalogna und Murcia um sich, auch in Sevilla sind verdächtige Fälle vorgekommen.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, (Lebemesse). Auf dem heutigen Markt in der Gewerbehalle sind ca. 1200 Cent. Leder der verschiedensten Sorten zugefahren worden. Gehandelt wurde im Verhältnis zur vorigen Messe etwas weniger stark, doch sind schon um 7 Uhr verschiedene Käufe abgeschlossen worden. Die Zufuhr dauerte etwa bis gegen 9 Uhr.

Stuttgart, 30. Juni. (Landesproduktendruck.) Wir notieren per 100 Kilo: Weizen prima 21.50 bis 21.75, dto. prima 21.50 bis 21.75, ungar. 22.75 bis 23., Land 22., rumän. 21.60 bis 22., Haber 15.40.

Heilbronn, 30. Juni. (Kirchenbau-Lotterie.) Heute früh 7 Uhr begann im Rathaus die Ziehung der 2. Serie der hiesigen Kirchenbau-Lotterie. Die ersten 20 Gewinne fielen auf folgende Nummern: 31 633, 115 773, 89 846, 108 028, 95 704, 122 892, 06 931, 94 718, 78 898, 112 275, 123 798, 111 466, 48 949, 29 537, 91 882, 38 779, 23 418, 12 399, 73 836, 34 011.

Weisse Seidenstoffe von 95 Pfg

bis 18.20 p. Met. — glatt gestreift u. gemustert (ca 150 versch. Qual.) — verl. roben- und färdweiss porto- und zollfrei das Fabrikdepot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Veran. vordlicher Redakteur Steinwandel in Ragold. — Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Altensteig Stadt. Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des am 16. Juni d. J.

† Johann Georg Deutler, gewes. Kronenwirts dahier, ergeht an die Gläubiger hiemit der Aufruf, ihre Forderungen binnen 2 Wochen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung unter Vorlegung der Beweis-Dokumente diesseits anzumelden.

Den 1. Juli 1890.

K. Amtsnotariat.
Dengler.

Revier Enzklösterle. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 9. Juli, vormittags 10 Uhr, im „Waldhorn“ zu Enzklösterle aus I. Wanne, II. Schönaarn, III. Dietersberg, IV. Hirschkopf, V. Süßerkopf, VI. Langehardt, VII. Kälberwald und I. Wanne 12:

21 Nm. Eichen-Anbruch, 12 Nm. Buchene Scheiter, 81 Nm. Buchen-Anbruch, 1 Nm. Birken-Scheiter, 14 Nm. Birken-Anbruch, 4 Nm. Nadelholz-Roller, 120 Nm. Nadelholz-Scheiter, 14 Nm. Nadelholz-Prügel, 2977 Nm. Nadelholz-Anbruch und 357 Nm. Nadelholz-Keis-Prügel.

Revier Hoffstett. Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 8. Juli, vormittags 10 Uhr, in der „Sonne“ zu Michelberg aus Distrikt II. Bergwald Abt. 67, Jägerwege und Scheidholz der Gut Michelberg, zusammen 2 Nm. Laubholz-Anbruchholz, 3 Nm. Nadelholz-Scheiter, 63 Nm. dto. Prügel und 106 Nm. dto. Anbruch.

Stadt-Gemeinde Ragold. Nadel-Stockholz-Verkauf.

1. Am Freitag den 4. Juli im Distrikt Rillberg, Abt. Wolbe, Buch, Dreispiz, Herrenwäldle, Stubenämmerle, Kreuztonne, Katzensteig und Distrikt Rehrhalde:

38 Loje von Windfällern u. zur Selbstauflösung durch die Käufer. Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der Freudenstädter Straße beim Oberschwandorfer Markungs-Grenzstod. 2. Am Samstag den 5. Juli im Distrikt Lemberg, Winterhalde, Rillberg, Abt. Brunnenhäule, Buttenmühle,

Stellesbüfel, Lache, Dachsbau, Buchschlägle:

30 Loje von Windfällern u. zur Selbstauflösung. Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der alten Straße nach Haiterbach oben beim Lemberg.

Gemeinderat.

Ragold. Zwangs-Verkauf.

Am Samstag den 5. Juli d. J., vormittags 9 Uhr, kommen vor meiner Wohnung gegen bare Zahlung zum Verkauf:

1 runder Tisch mit 6 Sesseln, 1 amerikan. Sessel, 1 Kommode, 1 Weiszeugkasten, 2 Küchekästen, 1 Tisch, 1 Kleiderkasten, eine größere Partie Leinwand, Küchengehirr, 2 Nachttische, 2 Uhren, Portraits, Spiegel und verschiedene andere Gegenstände.

Gerichtsvollz. Bucher.

Ragold. Welschhorn

hat im Auftrag immerwährend zu verkaufen

Löwentort Morio!

Ragold. Ein älteres kräftiges Mädchen

sucht Frau Seminaroberlehrer Köbele.

Ragold. Ein Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei J. Schöner, Schuhmacher.

Hochdorf bei Altensteig. Knecht-Gesuch

zum sofortigen Eintritt, zur Besorgung meiner landwirtschaftl. Geschäfte.
G. Frösner, Gutsbesitzer.



Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889.

Oberamtstadt Nagold.

Der nächste Fruchtmarkt

wird nicht am kommenden Samstag, sondern in Verbindung mit dem auf darauffolgenden

Montag den 7. Juli fallenden

neuen Viehmarkt

abgehalten werden, worauf aufmerksam gemacht wird.
Den 28. Juni 1890.

Stadtschultheißenamt.
Brodbeck.

Saison-Theater in Nagold.

Im Saale des Gasthauses zum „Sirsch“.

Freitag den 4. Juli 1890.

Vorletzte Vorstellung.

Benefice für Direktor F. Kersebaum.

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Volksstück in 5 Akten von L. Anzengruber.
Nach Einrichtung des Wiener Hofburg-Theaters.
Regie: Hr. Mandl.

Der Abschied des Pfarrers von der Gemeinde.

P. P. Nach Einrichtung der Aufführung im Wiener Hofburg-Theater gelangt heute „Der Pfarrer von Kirchfeld“ erstmals hier zur Aufführung. Beim gegenwärtigen Gastspiel-Ensemble des Münchener Gärtnerplatz-Theaters gelangte dasselbe über 100 Mal zur Aufführung, und errang überall einen großartigen Erfolg. Es ist mein Bestreben, das Stück auch hier in höchst vollendeter Form zur Aufführung zu bringen, und kann ich einem geehrten Publikum einen speziellen Kunstgenuss versprechen.
Ergebenst ladet ein

Friedr. Kersebaum.

Preise der Plätze: I. Platz 1 M., II. Platz 50 S.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 1/2 Uhr.

Schutz-Mark
TRADE-MARK
Schutz-Mark
TRADE-MARK

Neu! Weil & Eichert's
Gesetzlich geschützt!
neu erfundenes
Bettbestreichwachs
Gepulvt u. empfohlen von der städt. Untersuchungsanstalt in Garmisch.
Übertrifft alle bisherigen Mittel an Güte und leichter Anwendung.

Fertig zu sofortigem Gebrauch,
ohne vorher gekocht zu werden.
Niederlage:
In Nagold bei Gottlob Schmid,
in Wildberg bei Adolf Frauer.

Sensationell! Nagold. **Sensationell!**

Innerhalb 3 Wochen ist in 6. Auflage erschienen und spricht schon dieses für die Wichtigkeit dieser Schrift:

Aktenmäßige Geschichte
einer
Offiziers-Pensionierung
von
Edmund Miller,
Hauptmann z. D.
Preis br. M. 1.20.

Gegen Einsendung von M. 1.25 in Briefmarken sofortige freie Zusendung im Bezirk, von M. 1.30 außerhalb des Bezirks.

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen u. Brunnenschriften grat. u. franco durch das Wiesbaden. Brunnen-Comptoir.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz,

ein reines Naturprodukt;



unter amtlicher Controle hergestellt und ärztlich allgem. empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art. Ebenso von eminent heilkr. Wirkung bei Catarrhen der Luftröhre und der Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei gichtischen und rheumatischen Leiden.
Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt und Aequivalentgewicht der Wirkung von etwa 35-40 Schachteln Pastillen.
Preis per Glas 2 Mark.
(Nur zählt man in Gläsern wie verkleinerte Abbildung.)
Käuflich in den Apotheken & Mineralwasserhandlungen etc.

Kochbrunnen-Quell-Salz gelangt ausschließlich in Gläsern mit Schutzmarke wie nebenstehende Abbildung zum Versand, worauf man beim Einkauf zu achten bitte.

Käuflich in Nagold bei Herrn Apotheker Oeffinger.

Die so viel bewunderten

Uhren mit selbstleuchtendem Zifferblatt, mit Goldzähnen, im Dunkeln unvergänglich mondhell leuchtend. Preise für einzelne Stücke: Wecker-Uhren in Nidelgehäuse mit Glocke, Ankerwerk und Spiral, 16 Ctm. hoch M. 5, mit Datum selbst anzeigend M. 6,75, Sport M. 8,75, Standuhren, leuchtend, vollster Kasten, Schlagewerk, Höhe 24 Ctm. M. 7,25, Regulator, Ruffbaumkajten, poliert, halb und Stunden schlagend, Höhe 52 Ctm. M. 9,50, mit Verpackung, für dauerhaft und genau gehend, 3 Jahre Garantie. Ferner Cyl.-Uhren, acht Nidelgehäuse, abgezogen und graviert in 6 Rub. M. 7, do. Remt. 7,50, Gehäuse acht Weichmetall, graviert, Goldzeiger M. 9 in Silber, Goldrand und geimpelt M. 15, 10 Rub. M. 16, 2 Silberbedel 10 Rub. M. 17, für Herren und Damen. Ferner Anker-Remt., 2 Silberbedel 15 Rub., M. 24, mit 17 Rub. M. 33, mit Mondgang Tag und Datum M. 43. Acht 14carat. geimpelte Tasenuhren, graviert, M. 26, 28-30, breiten Reif am Zifferblatt M. 28, 32-35, Allerbeste, auch email, M. 40, 3 Bedel M. 45, 48-50, wie alle ordentlichen Sorten Uhren und Ketten. Illustrierte Kataloge gratis und franco. Wer im Verkauf Geld 10 pCt. verdienen will, wer für sich nur ein halbes Geld seinen Bedarf decken will, laufe direkt in der Fabrik. Jede Uhr und Kette sind mit Garantie der Echtheit versehen und gebe für nicht Bewusstseins des Geld zurück.
Fabrik gegründet 1887.

Adr.: Eug. Karczer, Uhrenfabrik, Konstanz, Baden.

Nagold.
Stump's
Prinzessin-
Zwiebackmehl,
längst anerkanntes vorzügliches
Mindernahrungsmittel,
empfiehlt sich sehr
Gottlob Schmid.

Sodawasser,
sowie
moussierende
Limonade,
(Himbeer & Citron),
ein sehr angenehmes erfrischendes Getränk, empfiehlt
Heinr. Gauß, Nagold.

Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunderen
Most
Haustrunk's
nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco für M. 3,25 vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann
Sträßchen Schweiz u. Kemmenhofen Baden.
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt!
Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!
Niederlagen in Nagold: Hch. Gauss; Altensteig: J. Schneider; Tübingen: C. H. Schneider; Feuerbach-Stuttgart: Apotheker Schrader.

Getreidepresshese
in triebkräftigster haltbarer Qual. empfiehlt
Heinr. Gauß, Nagold.

Nagold.
Zu vermieten:
Eine freundliche Wohnung mit Holzplatz, Kelleranteil und Küche bis Jakob; — wo sagt
die Redaktion.
Nur direkt von B. Becker in Seesen am Harz erhält man den allbekanntesten **Holländ. Tabak 10 Pfd.** lose in 1 Beutel fco. 8 M. probatum est!

Nur echt mit der Marke „Jäger“
Gicht- u. Rheumatischen Leidenden ist hiermit der echt
Bain-Expeller
mit „Jäger“ als sehr wirksames Gichtmittel empfohlen.
Nur käuflich in den meisten Apotheken.

Frankfurter Goldkurs
vom 1. Juli 1890.

20 Frankenstücke	16 M. 22
Dollars in Gold	4 16-19
Dufaten	9 50-54
Engl. Sovereigns	20 31-35
Russ. Imperiales	16 65-70

